

Geizen bei Bildung – Verschuldung für die Zukunft

Vortrag im großen Saal der „Gemeinnützigen“ am 11.03.2014

Dienstagsvortrag des Fördervereins für Lübecker Kinder e.V.
von Prof. Dr. Hans Arnold

1

15-jährige funktionelle Analphabeten in % in verschiedenen Ländern (PISA 2009)

Finnland	8,1
Korea	5,8
Deutschland gesamt	18,5
Jungen	24,0
Mädchen	12,6

(E Klieme, C Artelt, J Hartig, N Jude, O Köller, M Prenzel, W Schneider, P Stant: PISA 2009; Bilanz nach einem Jahrzehnt. - Waxmann, Münster, New York, München, Berlin 2010)

Die zweite PISA-Studie aus 2009 ergab für Deutschland zwar eine Verbesserung der Lesefähigkeit 15-Jähriger, doch waren immer noch 18,5 % funktionelle Analphabeten, d.h. zu einer vollwertigen Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft nicht fähig. Die Chancen, die Lesefähigkeit in diesem Alter noch wesentlich zu verbessern, sind gering. Allenfalls intensive Einzelbetreuung vermag das eventuell zu leisten.

Leseleistungen für Mädchen und Jungen (PISA 2000 – 2009)

(E. Klieme, C. Artelt, J. Hartig, N. Jude, O. Köller, M. Prenzel, W. Schneider, P. Stant: PISA 2009; Bilanz nach einem Jahrzehnt. – Waxmann, Münster, New York, München, Berlin 2010)

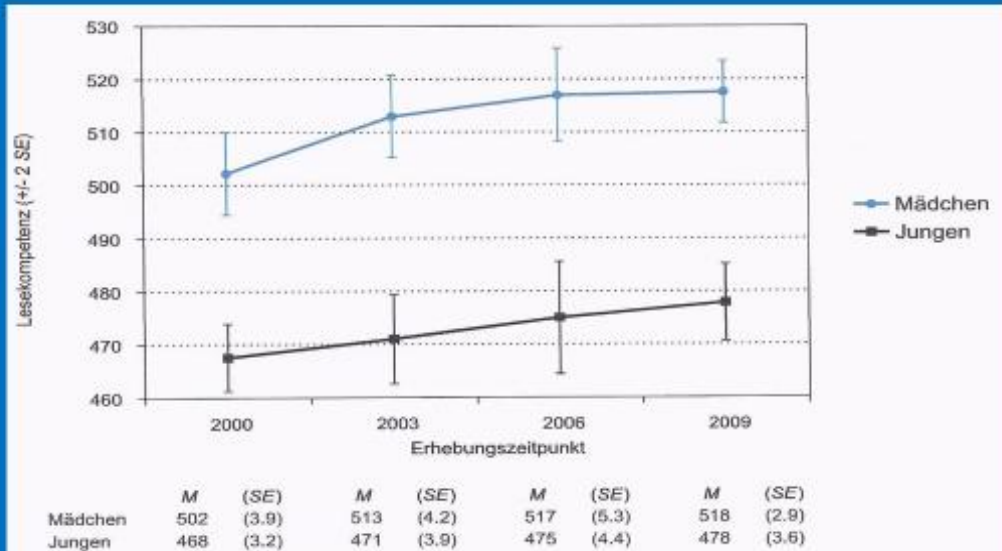
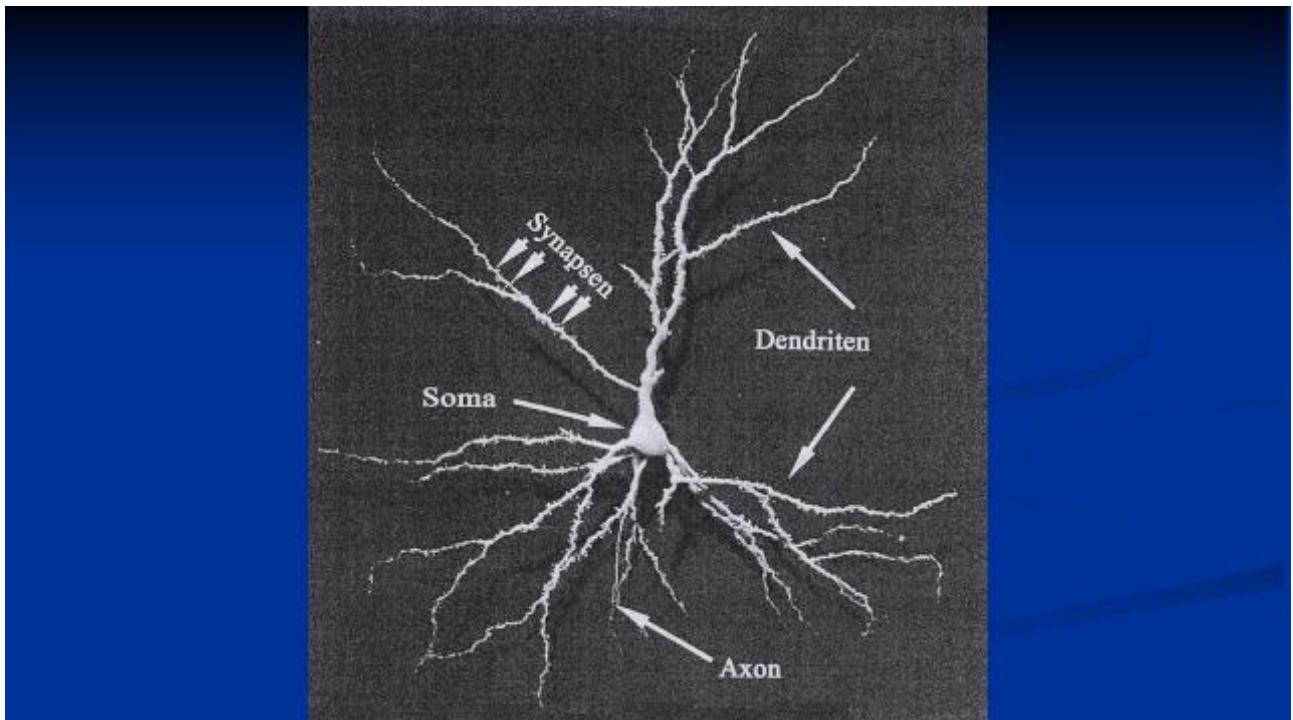


Abbildung 2.9: Trend der Leseleistungen für Mädchen und Jungen in Deutschland 2000 bis 2009

Betroffen sind ganz überwiegend Jungen. Das hat mehrere Gründe. Sicher ist, dass das weibliche Hirn für den Bereich der Kommunikation dem männlichen überlegen ist und sich Jungen später als Mädchen entwickeln. Vermutlich wirkt sich aber auch aus, dass in Deutschland den Jungen in Kita und Grundschule männliche Vorbilder fehlen; es gibt kaum männliche Erzieher oder Grundschullehrer, häufig fehlt auch der Vater, oder er überlässt der Mutter die Erziehung.



Deutschland hat einen großen Nachholbedarf in der vorschulischen Bildung. Für die Hirnentwicklung sind die ersten Lebensjahre die wichtigsten. Bis zur Geburt ist die Hirnentwicklung fast ausschließlich genetisch bestimmt. Von der Geburt an aber prägt ganz überwiegend die Umwelt des Kindes, wie diese Entwicklung verläuft. Die 180 bis 200 Mrd. Nervenzellen des Hirns sind bei der Geburt nur zum Teil schon miteinander vernetzt. Ob sie und welche von ihnen jemals vernetzt und somit funktionieren werden, hängt von der Dichte und Qualität der Reize ab, die dem Kind dargeboten und über die Sinnesorgane aufgenommen werden. <> Jede Zelle kann sich mit 6.000 bis 10.000 anderen verbinden.

Das Zeitfenster in die individuelle Zukunft des Kindes

umfasst etwa die ersten 5 Lebensjahre. In dieser Zeit erwirbt das Kind Sprache, Denk- und Erkenntnismuster, entwickelt Sozialverhalten, Antrieb und Gefühlswelt entsprechend der erlebten Umwelt.

Oft genutzte Verbindungen werden verstärkt, nicht genutzte verkümmern. Im Wesentlichen ist, was das Kind in den ersten 5 Lebensjahren an Fähigkeiten im weitesten Sinne erwirbt, in **Hirnstrukturen** niedergelegt; es steht Zeit Lebens unverlierbar zur Verfügung wie die Festplatte eines Computers. Aber auch Defizite in der Entwicklung, die in dieser Periode eingetreten sind, lassen sich in der Folge nur unter größeren Mühen oder auch nur teilweise ausgleichen. Es gibt also ein Zeitfenster, das genutzt werden muss!

Wer stellt Bildung her?

- **Familie**
- Kindergarten
- **Schule**
- familiäres Umfeld
- Fachschulen
- Hochschulen

Dies vorausgeschickt, ergeben sich zum heutigen Thema zwei Fragen:

Wer stellt Bildung her? Wie werden die Produzenten von Bildung gestützt?

Da sich unsere Gesellschaft darauf eingelassen hat, alles unter ökonomischen Gesichtspunkten zu betrachten, werde auch ich darauf fokussieren. Bildung wird in erster Linie in der Familie, in zweiter Linie in Kindergarten und Schule hergestellt. Von den Schulen ist die Grundschule am wichtigsten.

Familie / Sozialkapital

- Familienzusammenhalt
- Familienregeln
- familiäre Kommunikationsstrukturen
- gemeinsames Problemlösen
- gegenseitige Unterstützung
- partnerschaftliche Stress-Bewältigung
- Einbindung in: die Nachbarschaft
die Verwandtschaft
soziale Netze

In den Großfamilien, in denen ein Teil unserer Generation aufwuchs, unterstützten viele Personen die jungen Eltern und trugen zur Pflege und Entwicklung eines Kindes bei. Alles, was Sie hier unter Familie lesen und was – wieder der ökonomische Aspekt – heute als Sozialkapital bezeichnet wird, brachte die Großfamilie meist mühelos zustande. Heute fehlen oft die Großeltern, Tanten und Onkel, nicht selten auch ein Elternteil und damit häufig auch Regeln, Rituale, Tagesstruktur.

Die Familie – Hauptproduzent von Bildung

Die Qualität der informellen Bildung in der Familie
ist für eine zweimal so lange Zeit prägend wie
die Qualität von Kindergarten und Schule.

M. Textor: DFV Familie 5 (2012), p. 22

Das Kind wird aber am stärksten, im positiven wie im negativen Sinn, durch die Familie geprägt, dort bringt es die meiste Zeit zu: Die Familie ist Hauptproduzent von Bildung – oder auch von Bildungsdefiziten.



Säuglingsfernsehen in bildungsferner Schicht

Mendelsohn AL, Berkule SB et al:
 Infant television and video exposure
 associated with limited parent-child
 verbal interactions in low
 socioeconomicstatus households.
 Arch Pediatr Adolesc Med.
 162(2008)411-417

- 149 von 154 Müttern berichteten, dass ihre Säuglinge täglich durchschnittlich 120 ' TV oder Video sahen.
- Sprechen mit dem Säugling während dessen nur in 23% der Zeit
- Die Medienzeiten im Alter von 6 Monaten korrelierten mit dem Entwicklungsrückstand im Alter von 14 Monaten.

Sie schafft das Umfeld des Kleinkindes, das dessen Hirnentwicklung bestimmt. Dies kann hervorragend gefördert, aber auch desaströs vernachlässigt werden. Nicht so wenigen Familien ist unbekannt, dass stundenlanges Fernsehen im Kleinkindalter lebenslange Verhaltens- und Leistungsstörungen hervorrufen kann. Die Kinderärzte in aller Welt sind sich darin einig, dass Kinder unter 2-3 Jahren nicht fernsehen sollten. Ein Kleinkind kann mit den rasch wechselnden Bildern und Texten nichts anfangen. Es braucht Zeit für Wiederholungen und Gelegenheit, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren: Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken.

Desorganisierte Bindung und ADHS

- Traumatisierte Eltern – Desorganisierte Bindung – ADHS auf der Verhaltensebene
- Geringes Ausmaß an Traumatisierung des Kindes – Desorganisierte Bindung - ADHS

© Copyright Karl Heinz Brisch LMU München 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Da mit dem Kind nicht gespielt und weniger gesprochen wird, solange der Fernseher läuft, leidet auch die emotionale Bindung an die erziehende Person. Folge können Konzentrationsstörungen oder ein Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) sein. Kinderärzte und Lehrerinnen berichten, dass es immer häufiger wird. Spätere Bildungsdefizite zu vermeiden ist dann schwierig. Und Bindungsstörungen im Verbund mit Bildungsdefiziten ziehen, besonders bei Jungen, oft gewalttätiges Verhalten nach sich. Infolge der gestörten Bindung an eine oder mehrere Bezugspersonen mangelt es an Empathie, an Mitgefühl.

Folgen von Bindungsstörungen III

- Weitergabe an die nächste Generation
- „Teufelskreise“ der Gewalt und Vernachlässigung

© Copyright Karl Heinz Brisch LMU München 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Eltern mit Bindungsstörungen, deren eigene Kindheit sich in einem ungünstigen Umfeld abspielte, geben oft ihr Defizit an die eigenen Kinder weiter; das kann schlimmstenfalls in einen Teufelskreis von Vernachlässigung, Bildungsarmut und Gewalt münden.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

- Die Widerstandskraft gegen negative Umwelteinflüsse und –erlebnisse ist nicht genetisch bedingt
- Oft genügt eine stabile Bindung, auch an eine Person außerhalb der Familie, um ein Bindungsdefizit innerhalb der Familie zu kompensieren und die Persönlichkeit eines Kindes / Jugendlichen zu stabilisieren.

Kindern solcher Familien kann eine Person außerhalb der Familie, z. B. ehrenamtliche Patin, wenn sie fähig ist, eine tragfähige Bindung zum Kind aufzubauen, zu der Widerstandskraft verhelfen, die für eine gedeihliche selbstbewusste und selbstsichere Entwicklung und für das Verkräften von Niederlagen nötig ist.

Vorlesen bis zur Einschulung

■ Akademikerhaushalt:	1600 Std.
■ bildungsferne Schicht:	25 Std.

Andererseits kann Familie ein für das Kind hervorragendes Umfeld herstellen: altersgerechtes Spielen, Toben, Singen, Vorlesen oder Erzählen, Anleitung zum Malen, Basteln, Kindertheater etc. Das können oder könnten auch Krippe oder Kindergarten, falls sie über gut ausgebildetes Personal in ausreichender Anzahl und genügend Räume verfügen.



Ca. 40 Prozent aller Akademikerinnen mit Universitätsabschluss bleiben in Deutschland zeitlebens ohne Kinder.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft
Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Familien, in denen Kinder besonders gut gefördert werden, werden aber seltener; denn ca 40% der Akademikerinnen wollen keine Kinder haben, um ihre Karriere nicht zu gefährden. So entsteht ein Bildungsdefizit für die gesamte Gesellschaft. Gute Kinderbetreuungseinrichtungen könnten das Problem verringern.

Familienstrukturen in Deutschland

Schlier M, Jurczyk K: „Familie als Herstellungsleistung in Zeiten der Entgrenzung.
In: Politik und Zeitgeschichte 34(2007) 10 - 17

2004	„alte Länder“	„neue Länder“
Familie mit Kind	77 %	63%
Alleinerziehende	18 %	25 %
Lebensgemeinschaft mit Kind	5 %	12 %
2005		
erwerbstätige Mütter	56 %	61 %

Betrachtet man die Familienstrukturen in Deutschland, so erscheint die Schaffung von Kinderbetreuungseinrichtungen **hoher Qualität** ohnehin geboten. Und für die Kinder bildungsferner Familien ist intensivere Begleitung von Geburt an die auch unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnvollste Lösung. Das ist das Ergebnis dreier amerikanischer Studien aus dem vorigen Jahrhundert, in denen Lebensläufe von der frühen Kindheit bis zum 40. Lebensjahr verfolgt wurden.

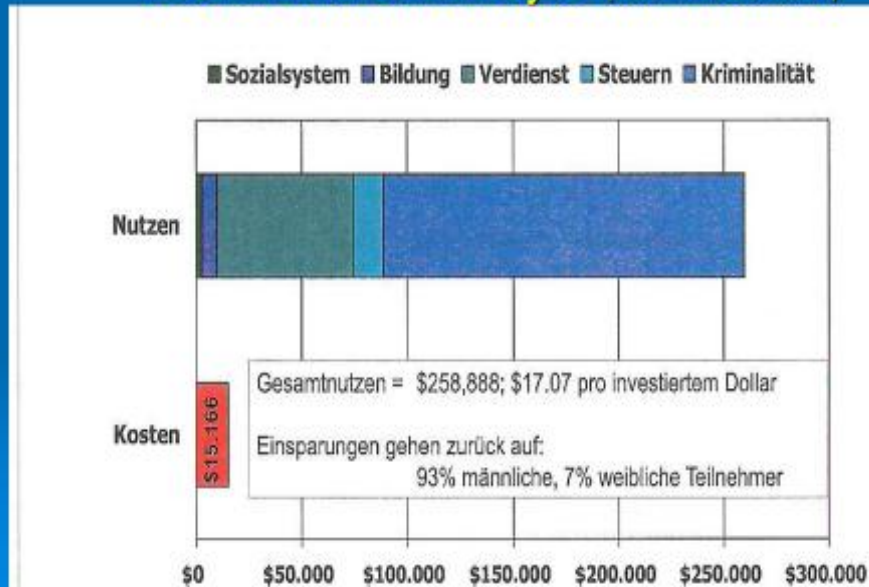
Vorbeugung intellektueller Unterlegenheit

Ramey CT, Ramey-Landesmann S: Prevention of Intellectual Disabilities: Early Interventions to Improve Cognitive Development. Preventive Medicine 27(1998)224-232

- In 2 amerikanischen Studien (ABECEDARIAN mit 111 und CARE mit 63 Kindern) erfolgte intensive Förderung im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren.
- 1 Betreuer kümmerte sich um 3 Kinder in 3 Familien, ausgiebige Hausbesuche mindestens 2x wöchentlich
- Resultat:
Nach 3 Jahren war der IQ (EQ) der geförderten Kinder um 13 Punkte höher als der einer Vergleichsgruppe. Am stärksten profitierten die Kinder mit der schlechtesten sozioökonomischen Ausgangssituation.

Es zeigte sich, dass milieubedingter intellektueller Unterlegenheit durch engmaschige Betreuung von früher Kindheit an in der Familie wirksam vorgebeugt werden konnte. Intensive Förderung in den ersten 3 Lebensjahren hob den IQ durchschnittlich um 13 Punkte an. **So** schafft man die von allen politischen Parteien so oft geforderte Chancengleichheit! Das kostet natürlich zusätzliches gut ausgebildetes Personal.

High/Scope Perry Preschool Study Kosten-Nutzen-Analyse (nach A. Beelmann)



Aber es rechnet sich, allerdings nicht innerhalb von ein oder zwei Legislaturperioden sondern erst im Verlauf eines ganzen Lebens bis zum Ruhestand, an erster Stelle durch Vermeidung von Kriminalität. Das Deutsche Institut für Wirtschaft errechnete eine Jahresrendite von 13%(!!), die zu 93% männlich generiert wird; ich verweise auf die eingangs gezeigten schlechten PISA-Ergebnisse der Jungen in Deutschland – das ist das Förderpotential!

Die Familie – Lastesel der Sozialsysteme

- In marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaften (ist) der Einzelne stets im Vorteil gegenüber Familien. Dem Staat obliegt ..(es) .., diesen Fehler der Primärverteilung, der dort nicht zu ändern ist, ... durch das Steuer- und Sozialsystem zu korrigieren.
- Das geschieht in Deutschland ... nicht, weil ... die Beitragssysteme der Sozialversicherung (.. (nur) an die Löhne ..) anknüpfen und dabei den unterschiedlichen Leistungen, die Familien und Nichtfamilien für die Systeme erbringen, keine Beachtung schenken.“

Borchert, J.: Sozialstaatsdämmerung. Riemann Verlag 2013, p. 137

Betrachten wir aber einmal, wie unser Staat mit dem Hauptproduzenten von Bildung, der Familie, umgeht: Die Familie hat die Hauptlast der Sozialsysteme zu tragen, weil sich die Sozialversicherung an den Löhnen orientiert, aber die Leistung, die Familien mit der Betreuung und Förderung ihrer Kinder erbringen, in den Beitragssystemen kaum berücksichtigt. Es wäre Pflicht des Staates, dies durch Anpassung der Steuer- und Abgabenordnung auszubalancieren.

„Trümmerfrauenurteil“

Anlass: Die neunfache Mutter Rosa Rees erhielt nur 360,00 DM Altersrente

(Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 07.07.1992)

„Die Benachteiligung von Familien, in denen ein Elternteil sich der Kindererziehung widmet, wird weder durch staatliche Leistungen noch auf andere Weise ausgeglichen.....Auch die verschiedenen Leistungen im Rahmen des Familienlastenausgleichs (Erziehungsgeld, Kindergeld, Kinderfreibetrag, Ausbildungsförderung) machen die Einbußen, die Eltern gegenüber Kinderlosen in der Alterssicherung erleiden, nicht wett. Die ... Nachteile haben ihre Wurzel nicht nur im Rentenrecht...., sondern ... (im) Familienlastenausgleich im Allgemeinen.der Gesetzgeber (hat) den Schutzauftrag des Art. 6 Abs. 1 GG bisher nur unvollkommen erfüllt.“

Facit: Die Familien tragen riesige Lasten für die soziale Altersvorsorge Kinderloser

„Der Gesetzgeber ... missachtet fortlaufend das Grundrecht der Eltern auf intragenerationelle Gleichbehandlung.“ (betr. „Beitragskinderurteil“ des BVerfG vom 03.04.2001)

Borchert J.: Sozialstaatsdämmerung. Riemann-Verlag 2013, pp. 91 – 94 und 101

In seinem Urteil vom 07.07.1992 bringt es der Bundesgerichtshof auf den Punkt: Die verschiedenen Leistungen im Rahmen des Familienlastenausgleichs machen die Einbußen, die Eltern im Vergleich zu Kinderlosen bezüglich der Alterssicherung erleiden, nicht wett. Die Familien tragen riesige Lasten für die soziale Altersvorsorge Kinderloser. Und wie sich zeigt, genügen die politischen Entscheidungen diesem 22 Jahre alten Urteil bis heute nur zu kleinen Teilen.

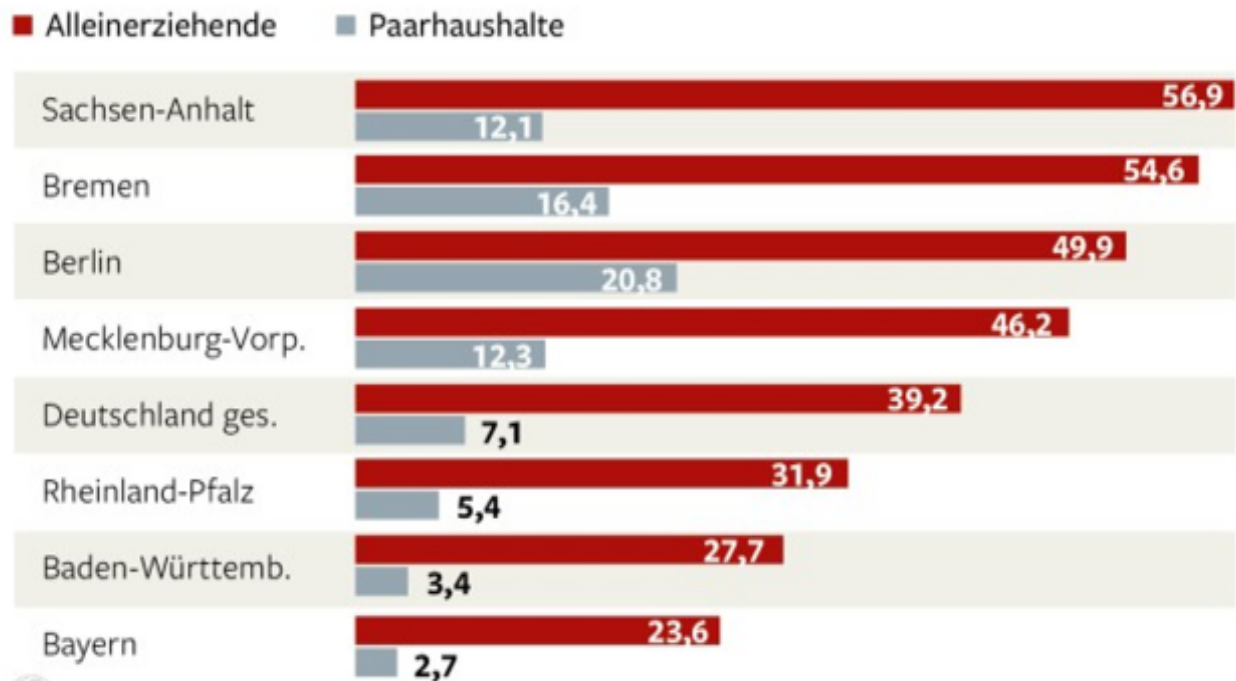
Horizontaler Vergleich 2013							
Einkommen/Abzüge 2013 in €	Ledig ohne Kind	Verheiratet ohne Kind	Verheiratet 1 Kind	Verheiratet 2 Kinder	Verheiratet 3 Kinder	Verheiratet 4 Kinder	Verheiratet 5 Kinder
Steuerklasse	I	III/0	III/1	III/2	III/3	III/4	III/5
Jahresbrutto	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000
Lohnsteuer	4.029	1.514	1.514	1.514	1.514	1.514	1.514
Kirchensteuer (8%)	322	121	17	0	0	0	0
Solidaritätszuschlag	222	0	0	0	0	0	0
Krankenversicherung (AN 8,2 %)	2.460	2.460	2.460	2.460	2.460	2.460	2.460
Rentenversicherung (AN 9,45 %)	2.835	2.835	2.835	2.835	2.835	2.835	2.835
Arbeitslosenversicherung (AN 1,5 %)	450	450	450	450	450	450	450
Pflegeversicherung (AN 1,025%+0,25% Kinderlose)	383	383	308	308	308	308	308
Kindergeld			2.208	4.416	6.696	9.276	11.856
Netto	19.299	22.237	24.624	26.849	29.129	31.709	34.282
Steuerliches Existenzminimum							
Erwachsener	8.130	16.260	16.260	16.260	16.260	16.260	16.260
Kinder			7.008	14.016	21.024	28.032	35.040
Frei verfügbares Einkommen/Haushalt	11.169	5.977	1.356	-3.427	-8.155	-12.583	-17.011

Sander, Sintje in DFV-Familie 1 (2013), p. 8

Aktuelle Berechnungen für das Jahr 2013 lassen erkennen, dass die gegenwärtige Abgabenordnung eine Familie mit zwei Kindern bei einem Jahresbrutto-Einkommen von 30.000 Euro bereits in die Armut treibt. Wer sich bevorzugt an ökonomischen Daten orientiert, wird also Elternschaft tunlichst vermeiden. Und so haben auch diejenigen durchschnittlich die wenigsten Kinder, die am besten rechnen können.

ARMUTSRISIKO ALLEINERZIEHEND

Anteil der Haushalte mit minderjährigen Kindern die Hartz IV beziehen, in Prozent



QUELLE: BERTELSMANN-STIFTUNG/BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT

Besonders hoch ist das Armutsrisiko Alleinerziehender in Deutschland, allerdings mit einer großen Streuung zwischen den Bundesländern, am höchsten mit fast 57% in Sachsen-Anhalt, am niedrigsten mit 23,6% in Bayern. Paarhaushalte sind deutlich weniger betroffen.

Familie und Familienpolitik (5. deutscher Familienbericht 2006)

„Um das (Einkommens)Niveau kinderloser Paare zu erreichen, müssten Eltern und ihre Kinder pro Kopf 600 Euro/Monat mehr zur Verfügung haben.“

Eine wesentliche Erkenntnis ist allerdings auch schon im 5. deutschen Familienbericht 2006 dokumentiert. Dort heißt es, Eltern und Kinder müssten monatlich pro Kopf 600 Euro mehr haben, um das Einkommensniveau kinderloser Paare zu erreichen. Der demographische Wandel, der wie ein Naturereignis behandelt wird, ist also unter anderem auch Folge der politischen Entscheidungen, die sich in der für Familien höchst nachteiligen Steuer- und Abgabenordnung manifestieren.

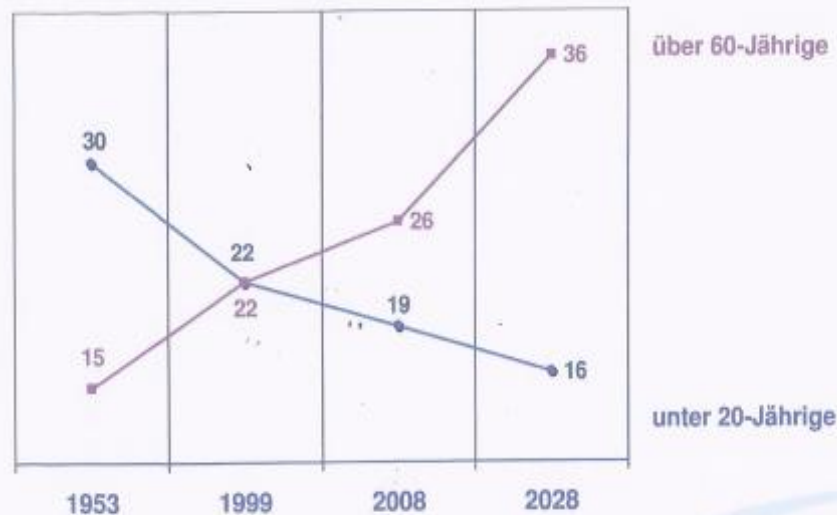


So muss man sich über Deutschlands niedrige Geburtenrate – mehr als jede 4. Frau bleibt kinderlos – nicht wundern, wohl aber darüber, dass trotz dieser viele Jahre alten Erkenntnisse die Weichen noch immer nicht anders gestellt werden. Es ist fraglich, ob allein Einwanderung zur Kompensation ausreicht. Offenkundig wird die Familie, der Hauptproduzent von Bildung, in unserer Gesellschaft schlecht behandelt, noch schlechter allerdings die alleinerziehende Mutter; wertet man ihre Leistung, hätte sie eigentlich die höchste öffentliche Anerkennung verdient.

Die Alters-Schere

Eine Folge der demographischen Entwicklung

Wie sich die Altersstruktur verändert (Anteile in Prozent):



STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN
EINE INITIATIVE VON BRITISH AMERICAN TOBACCO

Die Prognose aus dem Jahre 2008 lautet, dass 2028 nur noch 16% der deutschen Bevölkerung jünger als 20 Jahre sein werden. Daran kann man schon nichts mehr ändern. Und noch immer leisten wir uns, wie anfangs gezeigt, dass 18,5% der Kinder die Schule als funktionelle Analphabeten verlassen - und neuerdings auch noch die Rente mit 63 Jahren!!

Aus dem Parteiprogramm der SPD

(Hamburger Programm 2007, S. 60)

„Wir wollen **gleiche** Lebens-**Chancen** für alle“

„Unser Ziel ist eine kinderfreundliche Gesellschaft“

„Nur Gesellschaften, die ein offenes, sozial durchlässiges und hoch entwickeltes Bildungssystem haben, gedeihen in der globalen Wissensgesellschaft“

Anmerkung:

Für Personen im Hartz-IV-Bezug sind 2014 **monatlich 1,39 Euro für Bildung** vorgesehen.

Bereits 2005 erhielten 10- bis 17- Jährige durchschnittlich 49 Euro Taschengeld / Monat (Quelle: Lange, E: Jugend und Schulden 2005, Schuldenkompass, Bielefeld 2006)

Liest man nur die Thesen, die die Parteien bezüglich Bildung in ihre Programme geschrieben haben, so könnte man sich zufrieden zurücklehnen. Es scheint so, als seien die Probleme verstanden und ihre rasche Lösung werde angestrebt. Die Schaffung von Chancengleichheit sei ein ernstes Anliegen.

Aus dem Parteiprogramm der CDU

Die soziale Herkunft von Menschen darf nicht über ihre Zukunft entscheiden. Aufstieg durch Bildung, so lautet unser gesellschaftliches Ziel... keiner darf zurückgelassen werden. Armut beginnt allzu oft als Bildungsarmut. Die Teilhabe an Bildung und Ausbildung ist ein Gebot der **Chancengerechtigkeit**.

Dieser Programmpunkt findet sich nicht nur bei SPD und CDU sondern bei allen im Bundestag vertretenen Parteien. Der statistische Zusammenhang von Bildungsarmut und Armut wird artikuliert. Das klingt hoffnungsvoll. Wer allerdings Arbeitslosengeld II (Hartz IV) bezieht, muss schon einen gewaltigen Bildungsdrang besitzen, denn materiell werden ihm dafür nur 1,39 Euro monatlich zugestanden. Das manifestiert Ausgrenzung und Chancenlosigkeit. Allein das Taschengeld der 11- bis 16-Jährigen liegt durchschnittlich bei 39 Euro monatlich.

**Aus dem Parteiprogramm der SPD
(Hamburger Programm 2007, S. 62)**

„Kindertagesstätten dienen nicht nur der Betreuung sondern auch der Bildung. Wir wollen sie zu Eltern-Kind-Zentren ausbauen.... Dort können., nicht zuletzt durch **Sprachförderung**, herkunftsbedingte Benachteiligungen ausgeglichen werden... Jetzt fordern wir die **gebührenfreie Ganztagsbetreuung** für alle Kinder von Anfang an. ...Rechtsanspruch auf gute Betreuung ab dem 2. Lebensjahr.“

Immerhin ist die Wichtigkeit von Kindertagesstätten erkannt worden, in den letzten Jahren sind erfreulicherweise viele neue Einrichtungen entstanden. Und gerade in Lübeck ist, im Zusammenwirken von Stadt und Stiftungen, wesentlich mehr getan worden als im Bundesdurchschnitt. Wie seit Jahrzehnten fehlt es aber immer noch und derzeit besonders an Personal; und vom kostenfreien Zugang, der die Akzeptanz bei den bildungsfernen Familien erhöhen könnte, wird zur Zeit nicht mehr gesprochen.

Bildungsausgaben 2006

Quelle: Eurostat 2007

Deutschland: 6.481 Euro / Kind im Primarbereich (Kita und Grundschule)

Schüler / Lehrer-Rate 2007: 18,3 / 1

Dänemark: 14.308 Euro / Kind im Primarbereich

Schüler / Lehrer-Rate 2007: 11,2 / 1

Wie einige andere europäische Länder, die nicht reicher sind als Deutschland, sich der Förderung der Kinder widmen, lehrt ein Vergleich mit Dänemark. Dänemark gab 2006 pro Kind im Vor- und Grundschulalter mehr als doppelt so viel aus wie Deutschland. Entsprechend größer war die Personaldichte in den Einrichtungen. Kleinere Gruppen betreuen oder in kleineren Klassen unterrichten zu können, ist zumindest in sozialen Brennpunkten ein merklicher Vorteil.

Dänemark

Personal und Aktivitäten zur Integration von Kindern

- GesundheitspflegerInnen, die Familien besuchen
- Lehrpläne mit besonderem Fokus auf Integration
- SprachberaterInnen für Migrantenkinder / dänischer Sprachunterricht schon ab Krippe 2x – 3x pro Woche
- Sprachtests
- Kulturell gemischte KiTa-Gruppen ($\leq$ 25% Migrantenkinder)
- Frei- und Familienplätze für sozial Schwache
- Ausbildung von Schlüsselpersonen
- StützerzieherInnen für bedrohte Kinder
- Ombudsmann für Kinder für Diskriminierungsfälle
- Eltern-Akademien

Es gibt mehr Personen und Einrichtungen, die Familien und ihren Kindern förderlich sind als hierzulande, sie werden von der Geburt eines Kindes an wirksam. Besonders ausgestaltet ist auch die Sprachförderung für Kinder aus Migrantenfamilien. Die Eltern werden mit einbezogen. Den Besuch der Gesundheitspflegerinnen müssen auch die bestsituierten Familien zulassen, gleiche Rechte und Pflichten für alle. Schlüsselpersonen zur Verbesserung der Kommunikation mit den Familien und Stützerzieherinnen für bedrohte Kinder sind fester Bestandteil der sozialen Netze.

Erzieherinnen verdienen durchschnittlich etwa **2/3 des Gehaltes einer Grundschullehrerin**

Japan: Erzieherinnen ...werden anspruchsvoll ausgebildet, sie verdienen annähernd so viel wie das Anfangsgehalt eines Hochschulprofessors.

Skandinavien: Erzieherberuf setzt längst eine **Hochschulausbildung** voraus, ist **gut bezahlt**viele männliche Erzieher

Die öffentliche Hand muss den Qualitätssprung der Kindergärten weiter finanzieren, damit frühe Bildung alle Kinder erreicht. Anstatt durch ein paar Euro "Betreuungsgeld" den Familien zu suggerieren, es ginge auch ohne. Das verstellt gerade den Kindern, die es am nötigsten brauchen, den frühen Zugang.

Elschenbroich D: Wie sollten Kinder aufwachsen, Frau Elschenbroich? FAZ Feuilleton 25.05.2012

Welchen Wert man in Deutschland der Förderung der Kinder in der Lebensphase beimisst, in der sie am meisten davon profitieren, erkennt man unschwer an der Bezahlung derjenigen, denen diese Aufgabe übertragen wird. Erzieherinnen verdienen durchschnittlich zwei Drittel des Gehalts einer Grundschullehrerin. In Skandinavien dagegen setzt der Erzieherberuf eine Hochschulausbildung voraus und wird gut bezahlt, einer der Gründe, warum auch viele Männer dort diesen Beruf ergreifen.

Bildungspolitik im Koalitionsvertrag
CDU-CSU-SPD

Haus der kleinen Forscher soll 80 % der Kindertagesstätten erreichen

Die MINT-Fächer sollen gestärkt werden

digitale Lehrmittelfreiheit

Förderung von IT und Technologie in Kindergärten und Schulen

Der Koalitionsvertrag der jetzigen Regierung enthält zum Thema Bildung: <Das „Haus der kleinen Forscher“ soll 80% der Kindertagesstätten erreichen. Die MINT-Fächer sollen gestärkt werden. Digitale Lehrmittelfreiheit. Förderung von IT und Technologie in Kindertagesstätten und Schulen. > Dass vielfach die basalen Voraussetzungen fehlen, auf denen diese Zielsetzungen aufbauen müssten, scheint denen, die die Hebel der Macht bedienen, unbekannt zu sein. Warum hört niemand den Grundschullehrerinnen zu, die an der Vielzahl verhaltensgestörter Schüler und rigiden Inklusionsprogrammen verzweifeln?

Was kann Kindern in der Schule fehlen, wenn sie in der Vorschulzeit zu wenig Zuwendung erhielten?

1. Sie können schlecht sprechen und verstehen.
2. Sie sind unaufmerksam.
3. Sie können sich nur für kurze Zeit konzentrieren.
4. Sie streiten sich häufiger; sie können sich schlecht in die Lage ihrer Mitschüler versetzen.
5. Sie malen und basteln ungeschickter.
6. Sie haben es schwerer, etwas zu begreifen.

Wie sollen Lehrerinnen, die in sozialen Brennpunkten unterrichten, kompensieren, was in der Vorschulzeit versäumt wurde? Da sind Kinder, deren Wortschatz zu klein und deren Grammatik zu unvollständig ist, um die Lehrerin zu verstehen, deren Aufmerksamkeit nach 10 Minuten erlahmt, deren Geschicklichkeit so gering entwickelt ist, dass sie Mühe haben zu schreiben, deren Sozialkompetenz unterentwickelt ist, so dass sie häufig den Unterricht zerstören.

Erika-Mann-Grundschule Berlin

● Signifikante Belastungen und Probleme der Kinder beim Wechsel von der Kita in die Schule

● Defizite soz. Kompetenzen	44,90 %
● Hyperaktivität	45,50 %
● Aggressivität	30,50 %
● Ängste/Depressionen	58,10 %

%-Angaben beziehen sich auf die Kategorien „eher problematisch“ und „großes Problem“

Unter welchen Umständen Schule trotz dieser Probleme gelingen kann, hat uns ein Dreierteam der Erika-Mann-Schule in Berlin-Wedding kürzlich im Rahmen der Mittwochsberatung der „Gemeinnützigen“, einer Einrichtung, für die wir sehr dankbar sein müssen, vermittelt. Diese Grundschule hat mit all den Schwierigkeiten zu kämpfen, die ich eben aufgezählt habe, und das bei fast der Hälfte der Erstklässler, die sie aus den Kitas ihres Einzugsbereichs übernimmt.

Erika-Mann-Grundschule Berlin

● Signifikante Belastungen und Probleme der Kinder beim Wechsel von der Kita in die Schule

● Sprachdefizite	64,15 %	
● Motorische Defizite	50,40 %	
● Allergien	37,20 %	
● Zahnschäden	36,80 %	
● Übergewicht	52,20 %	} 88,00 %
● Untergewicht	35,80 %	

Neben den Hirnleistungsdefiziten finden sich bei den Kindern auch in hohem Maße gesundheitliche Probleme wie sie gehäuft vorkommen, wenn ungesunde Ernährung, beengte Wohnverhältnisse, mangelhafte Körperpflege, Medienabusus mit Bewegungsmangel und elterliche Unfähigkeit, ihr Kind zu produktiver Beschäftigung anzuregen, zusammen treffen.

Erika-Mann-Grundschule Berlin

Offene Ganztagschule

620 Schüler und Schülerinnen aus 25 Nationen

- 80 % Kinder mit Migrationshintergrund
- 10 % Kinder mit Förderbedarf
- Kiez mit einem hohen Anteil bildungsferner
- Elternhäuser – langsame Veränderung
73 % Kinder leben von Transferleistungen
- **76 % unserer Kinder erhalten beim Wechsel auf die Oberschule eine Empfehlung für die Realschule oder das Gymnasium**

Doch trotz der ungünstigen Ausgangsbedingungen schafft es diese Grundschule, ihre Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass 76% eine Empfehlung für die Realschule oder das Gymnasium erhalten. Das gelingt u.a. dadurch, dass für die Kinder Theaterspiel und Ähnliches quasi obligatorisch angeboten wird und die Nachmittagsbetreuung vielfältig und anregend ist.

Erika-Mann-Grundschule Berlin

☉ Kooperation

Kooperationspartner:

im Haus:

- Deutscher Kinderschutzbund LV Berlin e.V.
 - **40 Erzieher/Erzieherinnen**
 - **Schulstation : 2 Sozialpädagoginnen**
- Ergotherapie
- Logopädie
- Lesepaten
- Stiftung Brotzeit

im Kiez:

- Kindertagesstätten aus dem Kiez
- Wohnungsbaugesellschaften
- Die Uferhallen
- Polizei

in Berlin:

- Die Schaubude
- „Mach-Mit-Kindermuseum“
- Berliner Staatsballett
- Berliner Staatsoper
- Berliner Philharmoniker

außerhalb:

- Familie Mann
- Comenius-Partnerschulen in
 - Arhus – Dänemark
 - Stockholm – Schweden
 - Den Haag - Niederlande

Garant des Erfolges sind aber die zusätzlichen 40 Erzieher und zwei Sozialpädagoginnen und weitere Förderangebote, die über ein umfangreiches Sponsoring finanziert werden. Die Schule erbringt den Beweis, dass der Einsatz zusätzlicher Kräfte Schülerinnen und Schüler trotz sehr ungünstiger Startbedingungen zu einem bemerkenswerten Erfolg zu führen vermag. Noch wirkungsvoller wäre aber wohl, würde man ähnlich kraftvoll schon im Vorschulalter agieren.

OECD 2011		
Bildung auf einen Blick: Deutschland		
	1995	2008
% öffentl. Ausgaben f. Bildung:	8,6	10,4
% BIP	5,1	4,8
OECD-Mittel/Grundschüler/Jahr	7200 \$	
Deutschland/Grundschüler/Jahr	5900 \$	
OECD-Mittel/Student/Jahr 1700 \$ niedriger als in Deutschland		

Wir haben schon gesehen, dass Deutschland vergleichsweise wenig für Vor- und Grundschüler investiert. Im Vergleich der OECD-Länder liegt der Mitteleinsatz für Grundschüler bei uns deutlich unter dem Durchschnitt; dagegen verwenden die OECD-Länder pro Jahr pro Student 1700 Dollar weniger als Deutschland. Der prozentuale Anstieg der öffentlichen Ausgaben für Bildung suggeriert, in den 13 Jahren zwischen 1995 und 2008 seien die Investitionen für Bildung gestiegen. In derselben Zeit sanken aber die staatlichen Investitionen insgesamt um nahezu 18%, so dass real kein Anstieg der Bildungsausgaben zu verzeichnen ist.

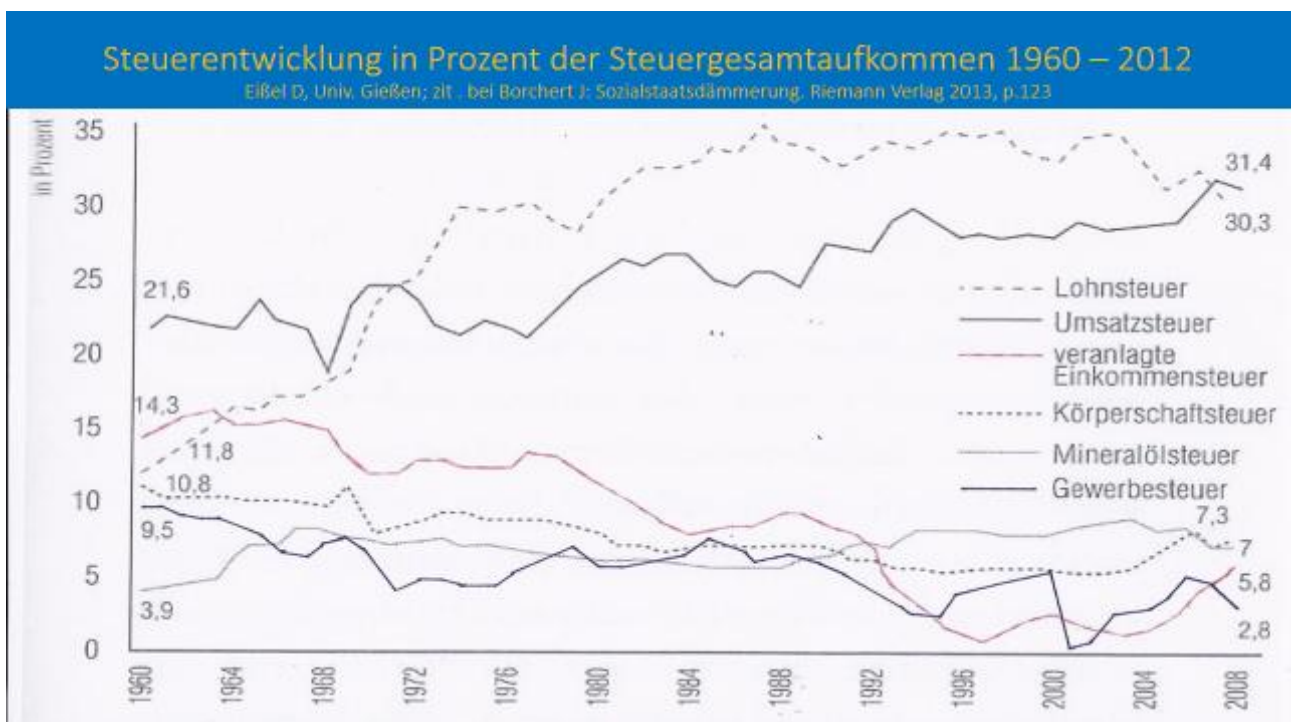
Studierende in Deutschland				
Anteil der 19- bis 24-Jährigen nach sozialer Herkunft				
(17. Sozialerhebung, publiziert 2006, kopiert aus Wikipedia)				
Anteil in der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung	innerhalb der Herkunftsgruppe	studieren an Hochschulen gesamt	an Fachhochschulen	an Universitäten
49 %	niedrig	11%	4%	7 %
20%	mittel	29%	12%	17 %
18%	gehoben	67%	23%	44 %
13%	hoch	81%	22%	59 %

Der Staat vernachlässigt also die Vor- und Grundschulkinder, begünstigt aber die Studierenden. Die Analyse der Zusammensetzung der Studierendenschaft zeigt, dass von dieser Politik ganz überwiegend jene profitieren, die ihr Studium durchaus selbst bezahlen könnten. Von den 49% der Kinder aus Familien mit geringem Einkommen studieren nur 11% an Fach- und Hochschulen. Von den 31 % der Kinder aus wohlhabenden Familien studieren aber 65 – 80%!! Den Nutzen von der Gebührenfreiheit des Studiums haben also ganz überwiegend die Kinder aus wohlhabendem Elternhaus. So sieht also die Chancengerechtigkeit aus, die die großen Parteien in ihren Programmen proklamieren: Der Kindergarten, von dem die Ärmsten den größten Nutzen hätten, muss bezahlt werden, das Studium aber gibt es umsonst, was überwiegend den Wohlhabenden nützt.

Der Staat finanziert die gut ausgebildeten Kinder der Mittelschicht. Besser wäre es, das Geld zu nehmen und es für die vernachlässigten Babys der Unterschicht auszugeben.

VON WINAND VON PETERSDORFF

Diese staatliche Fehlallokation ist seit Jahren kritisiert worden. Da die protestierenden Studenten aber Wahlrecht haben, die kleinen Kinder jedoch nicht, bekommen wir zu hören und zu lesen, Studiengebühren seien politisch nicht durchsetzbar.



Ein anderes häufig gebrauchtes Argument lautet, die personellen Verstärkungen für Familienhilfe, Kita und Grundschule, die man nach den Befunden fordern muss, die ich Ihnen bisher vorgetragen habe, seien nicht finanzierbar. Eine Reihe von Möglichkeiten, das Geld sinnvoller einzusetzen, das der Staat für Familie und Bildung ausgibt, habe ich schon skizziert. Ein anderes Mittel wären Steuererhöhungen, um die Produzenten von Bildung, der hauptsächlichen Ressource Deutschlands, auskömmlich auszustatten. Wenn diese Forderung öffentlich ausgesprochen wird, protestieren die am lautesten, die am meisten besitzen. Das sind aber auch diejenigen, die direkt oder indirekt die Ressourcen unserer Gesellschaft am stärksten nutzen. Es lohnt sich ein Blick auf die steuerliche Belastung und die Eigentumsverhältnisse um beurteilen zu können, wie berechtigt diese Proteste sind: Lohnsteuer und Umsatzsteuer (= Mehrwertsteuer) machen zusammen 61,7% des gesamten Steueraufkommens aus. Die Einkommensteuer, deren Löwenanteil die Reichen und die sehr Wohlhabenden zahlen – sie versäumen auch nicht, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweisen –, ist in den letzten 50 Jahren von 15% auf 5,8% im Jahre 2008 geschrumpft. Auch die Körperschaftsteuer liegt nur bei etwa 7%. Der Verlauf der Steuerkurven von 1960 bis 2008 zeigt, wie erfolgreich die Steuerlast auf die arbeitende Bevölkerung abgewälzt wurde.

Lohn brutto	2500,00 Euro	Abzüge	
Arbeitgeberbeitrag	<u>481,88 Euro</u>	Rentenvers.	236,25 Euro
		Krankenvers.	205,00 Euro
		Pflegevers.	31,88 Euro
Gesamt brutto	2981,88 Euro	Arbeitslosenvers.	37,50 Euro
		Arbeitgeberbeitrag	481,88 Euro
		Lohnsteuer	333,75 Euro
		Soli	<u>18,35 Euro</u>
netto	1637,27 Euro	Abzüge gesamt	<u>1344,61 Euro = 45,1%</u>
		Verbrauchssteuern	
		geschätzt auf 12,5%: 204,66 Euro	
		Staatsquote:	<u>52 %</u>

aus Borchert J: Sozialstaatsdämmerung. Riemann Verlag 2013, pp. 129 - 132

Einem Arbeitnehmer mit einem monatlichen Brutto-Einkommen von 2.500 Euro bleiben in dieser Modellrechnung netto 1637,27 Euro, nach Abzug der geschätzten Verbrauchssteuern lediglich 48% seines Brutto-Einkommens, wenn man den Arbeitgeberbeitrag hinzurechnet. Die Bezeichnung „Arbeitgeberbeitrag“ verschleiern, dass es sich um einen Teil des Brutto-Einkommens des Arbeitnehmers handelt, denn er muss ja auch diesen Teil erwirtschaften. Arbeitgeberanteil hört sich aber an, als empfangen der Arbeitnehmer eine milde Gabe.

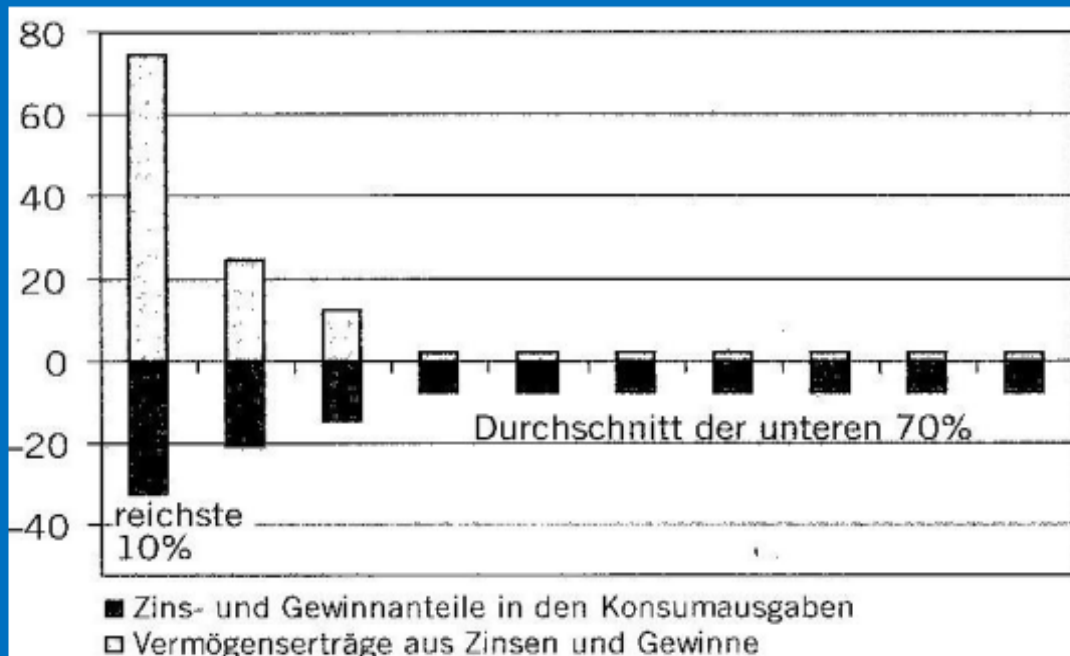


Quelle: Statistisches Bundesamt auf Basis EVS

Noch deutlicher wird, was hier geschieht, wenn man die Entwicklung der Eigentumsverhältnisse von 1998 bis 2008 – aktuellere Zahlen habe ich nicht -, betrachtet. 1998 gehörten den unteren 50% der Bevölkerung noch 4% des Privatvermögens, 2008 war es noch 1%. Die reichsten 10% besaßen 1998 45% des Privatvermögens, 10 Jahre später waren es bereits 53%. Dabei sind die ganz großen Vermögen nicht einmal ganz vollständig erfasst.

Wer gewinnt bei der derzeitigen Abgabenordnung?

Ulrike Herrmann: Hurra, wir dürfen zahlen. Der Selbstbetrug der Mittelschicht. Westend Verlag, 2010, p. 78
 Täglich strömen 0,5 Mrd. Euro von den unteren 70% zu den oberen 20% der deutschen Bevölkerung allein aufgrund der Besitzverhältnisse, d. h. ohne Arbeitsaufwand!!



An jedem Tag strömen ohne Arbeitsaufwand allein aufgrund der jetzigen Besitzverhältnisse 500 Mio Euro von den unteren 80% der Bevölkerung zu den oberen 20%; alles, was daran mit Arbeit verbunden ist, wurde bereits herausgerechnet. Der größte Teil dessen, was die unteren 70% erarbeiten, fließt über Mieten, Aktien, Staatsanleihen und andere Methoden der Abschöpfung des erarbeiteten Mehrwertes

den oberen 20% zu. Und diese sind aufgrund des deutschen Abgabensystems steuerlich besser gestellt als der Arbeitnehmer, dessen Modellrechnung ich Ihnen eben vorführte. Arbeitslohn wird höher besteuert als alle anderen Einnahmequellen.

Studie des IMK 2013:

(Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung)

Seit 2005 verdienen die untersten 10 % um 2 % mehr,
die obersten 10 % um 2 % weniger

- Die Welt (08.09.2013):
- „Die Mär von der sozialen Ungleichheit“
- „Seit 2005 ist die Ungleichheit der Verteilung hierzulande weitgehend stabil.“
- Süddeutsche (08.09.2013):
- „Einkommensungleichheit in Deutschland stark gestiegen“
- „Die Ungleichheit bei der Verteilung der Haushaltsnettoeinkommen sei zwischen 1991 und 2010 um 13% gestiegen.“

Die Einkommensungleichheit in Deutschland hat deutlich zugenommen. Als Argument, dagegen nichts tun zu müssen – also keine Steuererhöhung für Wohlhabende – führten die Regierenden an, die Ungleichheit der Verteilung hierzulande sei weitgehend stabil, ja, sie habe seit 2005 sogar etwas abgenommen. Man muss sich aber einmal klar machen, was das in Zahlen bedeutet. Wenn jemand mit 30.000 Euro Jahreseinkommen 2% mehr verdient, so hat er dann 30.600 Euro brutto; wenn jemand, der 500.000 Euro jährlich einnimmt, 2% weniger erhält, so sind es immer noch 490.000 Euro. Die Schere der Besitzstände öffnet sich mit nahezu gleich großer Geschwindigkeit weiter.



Der Internationale Währungsfonds hat festgestellt, dass Deutschland von den maximal möglichen Steuereinnahmen nur 57% realisiert. Es geht mit den wohlhabenderen Steuerzahlern freundlicher um als die Mehrheit der Industriestaaten. Beispielsweise liegt die Grundsteuer in Deutschland deutlich niedriger als in Frankreich oder Großbritannien. Wem dieser Vorteil zugutekommt, liegt auf der Hand.

Wachstums- und Beschäftigungseffekte der fiskalischen Auswirkungen

Abweichungen von der Wachstum- und Beschäftigungsentwicklung unter Status quo-Bedingungen

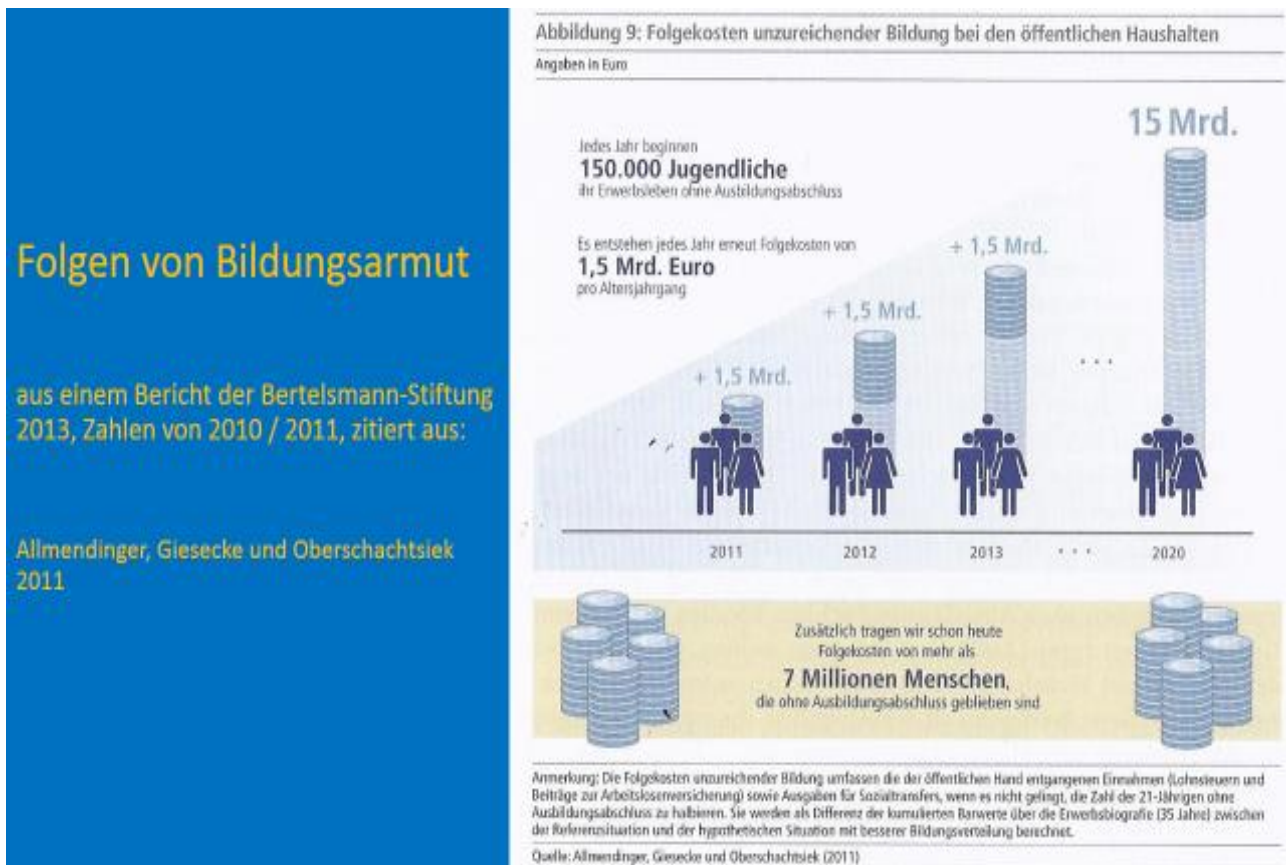
	BIP-Wachstum in %	Beschäftigung in 1.000
<i>nur kurzfristige Effekte</i>		
SPD	-0,7	-300
Bündnis90/Die Grünen	-0,7	-300
DIE LINKE	-1,9	-800
FDP	0,0	0
CDU/CSU	-0,1	-100
<i>einschl. langfristiger Effekte</i>		
SPD	-0,9	-400
Bündnis90/Die Grünen	-0,9	-400
DIE LINKE	-2,1	-900
FDP	0,0	0
CDU/CSU	-0,1	-100

Schätzwerte gerundet; kurzfristig: nach fünf Jahren, langfristig: im Jahr 2030.
Quelle: IW-Berechnungen

(berücksichtigt sind)..... nur Wachstums- und Beschäftigungseffekte der quantifizierbaren fiskalischen Effekte. Eine umfassende Abschätzung.... müsste ... auch die Wirkungen der angekündigten Politik-Maßnahmen auf die Investitionen (Unternehmen u. Staat), die Humankapitalbildung, den Finanzierungs-Saldo der öffentlichen Haushalte und die Funktionsfähigkeit des Arbeitsmarktes einbeziehen.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 10.07.2013

Wenn von Steuererhöhungen für Wohlhabende die Rede ist, wird reflexartig ins Spiel gebracht, es gingen dann Arbeitsplätze verloren. So publizierte das Deutsche Institut für Wirtschaft in Köln im Juli 2013 diese Tabelle, die die negativen Folgen von Steuererhöhungen auf den Arbeitsmarkt darstellen soll. Für die von der SPD und den Grünen geforderte Steuererhöhung wurde ein Verlust von 300.000 Arbeitsplätzen innerhalb der nächsten 5 Jahre prognostiziert. Die Tabelle wird Ihnen evtl. im Wirtschaftsteil einiger Zeitungen begegnet sein, nicht aber der Beigleittext. Er relativiert die Aussage der Tabelle so gründlich, dass man ihre Publikation eigentlich als unwissenschaftlich und unseriös abtun müsste. In der Öffentlichkeit wird sie aber als Argument benutzt. Setzte man die Mittel, die dem Staat zufließen, für die Renovierung von Schulen und Kitas und neue Erzieherinnen- und Lehrerstellen ein, so würden reichlich neue Arbeitsplätze entstehen und darüber hinaus für die gehobene Produktion notwendiges Humankapital geschaffen, von dessen hoher Qualität das Wohl und Wehe der deutschen Zukunft abhängt.



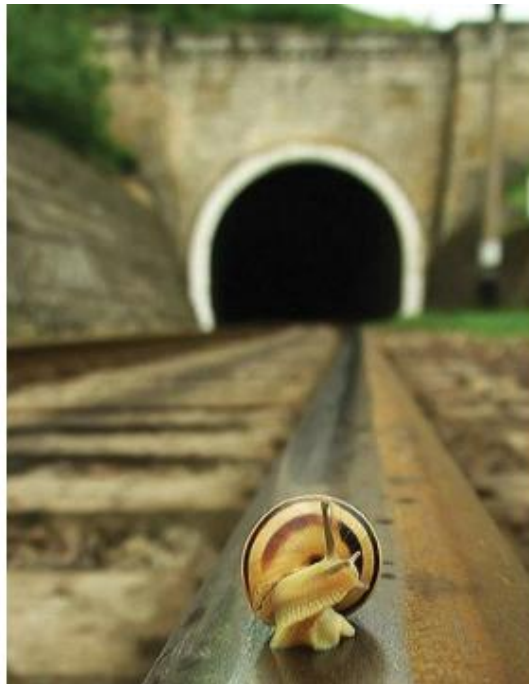
Der Inhalt des Koalitionsvertrages, der Bildungsföderalismus und das Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern, das den Machtinteressen der Landesregierungen, nicht aber den Kindern dient, lassen nicht erwarten, dass sich in Kürze Wesentliches ändert. So werden wir uns mit der Prognose abfinden müssen, die Frau Allmendinger und Mitarbeiter 2011 aus einer Studie für die Bertelsmann-Stiftung ableiteten: Die Soziallasten, die die Gesamtheit der deutschen Gesellschaft infolge Bildungsmangels zu tragen hat, werden jährlich um 1,5 Mrd. Euro steigen. Und schon jetzt müssen wir für 5 Millionen Menschen aufkommen, die ohne Ausbildungsabschluss geblieben sind. Das droht, die Leistungsfähigkeit und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft zu zerstören.

Bildungsreform gefordert!

„Bildungsreform ist vor allem eine Reform ihrer Finanzierung. Staatliche Angebote müssen die fehlende Förderung der Kinder in bildungsfernen Familien kompensieren.“ ... „Es sind nicht die Gebühren, die Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien vom Studium fernhalten, sondern das fehlende Abitur.“ ... „Die Kinder der wohlhabenden Akademikerfamilien erhalten das Studium geschenkt, das beispielsweise auch Wachleute ... und Reinigungskräfte mit ihrem kargen Gehalt mitfinanzieren.“

aus: Bräuninger M, Hinze J, Straubhaar Th: „Der Staat hat genug. 10 Thesen für mehr Gerechtigkeit durch effiziente Verwendung der Steuereinnahmen“. Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut (finanziert von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie). Studie für die INSM 2013

Deshalb fordert das von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanzierte, also linkslastiger Gedanken unverdächtige, Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut eine Bildungsreform. Da heißt es: „Staatliche Angebote müssen die fehlende Förderung der Kinder in bildungsfernen Familien kompensieren.“ ... „Es sind nicht die Gebühren, die Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien vom Studium fernhalten, sondern das fehlende Abitur.“ ... „Die Kinder der wohlhabenden Akademikerfamilien erhalten das Studium geschenkt, das beispielsweise auch Wachleute ... und Reinigungskräfte mit ihrem kargen Gehalt mitfinanzieren.“ Zitat Ende. Natürlich geht dieses Institut davon aus, dass für die von ihm geforderte Reform die Steuern nicht erhöht werden müssen. Soll die Reform aber kurzfristig umgesetzt werden – und das scheint nach allem, was wir jetzt betrachtet haben, dringend geboten –, so wird man sowohl die Bildungs- und Sozialausgaben umdisponieren als auch zusätzliche Mittel durch Steuererhöhung von den reicheren 20% unserer Gesellschaft generieren müssen.



Hoffen wir und kämpfen wir darum, dass die Schnecke Politik rechtzeitig den gefährlichen Weg verlässt, der die Bildungsarmut permanent verstärkt.

„Beeinträchtigungen und Auffälligkeiten von Kindern (sind) frühzeitig und dauerhaft vermeidbar. Das setzt allerdings eine Politik und Praxis aller gesellschaftlichen Akteure voraus, die passgenauen Präventionsstrategien uneingeschränkte Priorität einräumt – beginnend mit der Schwangerschaft und der gezielten Frühförderung ... ab der Geburt. ... Die Betreuungs-, Bildungs- und Hilfesysteme (müssen) ... auf eine stetig wachsende Zahl von Kindern reagieren, deren Eltern selbst zeitlebens keinen beruflichen Abschluss erlangen – mit allen Konsequenzen, die daraus für die Lebens- und Bildungschancen dieser Kinder erwachsen. Vielfältige Projekte und Modellversuche, ... (die) diesen Entwicklungen wirkungsvoll und frühzeitig begegnen, gilt es in die Regelpraxis zu übertragen und durch adäquate politische Rahmenbedingungen ... zu flankieren.“

Meier-Gräwe, U: Jedes Kind zählt – Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder als zukunftsweisende Aufgabe einer vorsorgenden Gesellschaftspolitik. Expertise im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2006